DAS LOCH IN DER PFANNE: SINGSPIEL IN EINEM AKT

Fritz Reuter

Der Harmonie-Gesellschaft in Nordhausen

gewidmet.

Das Loch in der Pfanne.

Singspiel in einem Akt.

Unter Zugrundelegung einer Anekdote
von Fritz Reuter.

Text und Musik

von

V. Stieber.

Preis M. 1.

Berlin.
Verlag und Eigenthum
der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung
(Rob. Lienau).
Wien, Carl Haslinger qd. Tobias.

Personen.

Pech, Schuhmacher	Baß.
Hanne, seine Frau..........	Sopran.
Die Nachbarin	Alt.
Fips, Schneider	Tenor-Bariton.

Ort der Handlung: Pech's Werkstatt.

Das Loch in der Pfanne.

Erste Scene.

Nr. 1. Vorspiel.

Einfaches Zimmer mit Thür rechts (nach Außen) und links (nach der Küche). Links sitzt **Pech** an einem kleinen mit Handwerkzeug besetzten Tischchen bei der Arbeit, rechts ist **Hannen's** Platz, Stuhl und Tisch mit weiblicher Arbeit.

Nr. 2. Lied.

Hanne (hinter der Scene).

O wie froh
Bin ich so,
Wenn ich steh' am Heerd,
Frohen Muthes
Meinem Mann'
Etwas Gutes
Kochen kann.

Ach! Er fügt
Und er schmiegt
Dem Pantoffel sich,
Sieht es ein,
S' muß so sein,
Herr im Haus bin ich.

Pech (schmunzelnd).

Ei da singt mein liebes Weibchen,
Mein geliebtes Turteltäubchen.

Hanne (wie oben).
Ach, wie schlau
Ist die Frau,
Und die armen Männerlein
Seh'ns ja schließlich immer ein.
Leben so
Comme il faut,
Ohn' Krakehl,
Sind fidel,
Fühlen sich
Wonniglich
Wie im schönen Paradies.

Pech.
Wenn ich alles richtig deute,
Ist sie guter Laune heute.
Ihre Stimme klingt so lieblich,
Wie es sonst bei ihr nicht üblich.

Nr. 3. Couplet.

Pech (hält mit der Arbeit inne).
Ach, ich fühl' mich doch famos,
Und mein Glück ist wirklich groß,
Hanne ist ein wahres Muster,
Ja so glücklich ist nur 'n Schuster.
Ach was ist die Schusterei
Doch für ein famoses Leben,
Fühl' mich herzlich wohl dabei,
Kann nichts Schöneres geben.
Hab' so mäßig viel zu thun,
Kann stets auf dem Sessel ruh'n.
Ja! Ja! Ja!

Bei der Schusterei,
Bei der Schusterei,
Ach, da fühl' ich mich so wohl.
Sie ist meine Freud',
Meine Seligkeit,
Meines Herzens Monopol.

Wie schön hat's nicht solch' Schusterlein
Wie ich so Einer bin.
Kommt zu mir ein hübsch' Mägdelein,
So knie' ich vor ihr hin.
Und wer mir da dazwischen fehlt,
Der wird gleich fürchterlich versohlt.
Ja! Ja! Ja!

Bei der Schusterei,
Bei der Schusterei,
Ach, da fühl' ich mich so wohl.
Sie ist meine Freud',
Meine Seligkeit,
Meines Herzens Monopol.

Zweite Scene.

Nr. 4. Scene und Duett.

(**Hanne** schreit hinter der Scene laut auf.)

Pech (erschreckt).

Was ist denn los?

(**Hanne** stürzt herein mit der Pfanne in der Hand.)

Hanne.

Ach! Das Unglück. Ach! Das Pech!
Ach! Ich bin vor Schreck ganz weg!
Ach! Ich weiß mich nicht zu lassen!
Ach! Ich kann mich gar nicht fassen,
Bin ganz außer mir!

Pech.

Sprich, was fehlet Dir?

Hanne.

Hier die Pfanne! —

Pech.

Sprich doch, Hanne!

Hanne.

Höre mich —

Pech.

Na — so sprich —

Hanne.

Heute wollte ich versuchen
Dir zu backen Eierkuchen,
Aber denke Dir: Die Hanne
Hatte keine Kuchenpfanne.
Darum ging ich gestern hin,
Schlennigst zur Frau Nachbarin.

Pech.

Ach, zu diesem bösen Drachen!

Hanne.

Ja, was sollt' ich Andres machen?
Mußt nicht immer unterbrechen,
Lass' mich ruhig weiter sprechen.
Also ging ich hin zu ihr,
Borgte diese Pfanne mir.
Hatte sie nun aufgesetzt
Auf das Feuer eben jetzt.
Sang mir auch ein Lied dabei
Bei der schönen Kocherei.

Pech.

Ja, das habe ich vernommen!

Hanne.

Mußt mir nicht dazwischen kommen,
Mußt nicht immer unterbrechen,
Lass' mich ruhig weiter sprechen.
Aber da kam Madame Schneider
An mein Fenster, ach! und leider
Hatte sie mir zu berichten
Allerneuste Klatschgeschichten
Von des Tischlers dicker Jette,
Daß sie 'n andern Liebsten hätte —
Und dabei vergaß ich nun
In die Pfanne Fett zu thun.

Pech.

Nun, das ist doch nicht so schlimm!

Hanne.

Mußt nicht immer unterbrechen,
Lass' mich ruhig weiter sprechen.
Nämlich plötzlich — Krix und Krax —
Gab es einen großen Knax,
Und eh' ich zum Heerd' kann treten,
War die schöne Pfanne flöten,
War von heißer Feuersgluth
Durchgebrannt —

Pech.

Nun wird's gut,

Hanne.

Denke Dir! ein großes Loch
Mitten drin.

Pech.

Also doch!

Beide.

Ach, was wird die Nachbarin sagen?
Ich getrau' mir nicht die Pfanne hinzutragen,
Nein, nein, ich trage sie nicht hin.
Du trägst die Pfanne hin!
Nein, nein, ich trage sie nicht hin.

Dritte Scene.

Nr. 5. Duett und Lied.

(Es klopft.)

Pech. Hanne.

Es klopft! — Herein!

(**Hanne** flüchtet in die Küche, **Pech** ergreift voll Angst die Pfanne, legt sie auf seinen Arbeitssessel und setzt sich darauf.)

(Die **Nachbarin** tritt auf.)

Nachbarin.

Ei guten Abend, Meister Schuster.

Pech.

Guten Abend, guten Abend!

Nachbarin.

Nun, so fleißig?

Pech.

Wie sie seh'n.

Nachbarin.

Ach, was hat's Ihr Weibchen schön,
Solchen ordentlichen Mann.

Pech.

Nun, man müht sich, wie man kann.

Nachbarin.

Wo ist denn die liebe Hanne?
Ich kam wegen meiner Pfanne,
Ihre Frau entlieh sie sich.

Pech.

Ach, am liebsten drückt ich mich!

Nachbarin.

Hier ist was passirt,
Er ist so genirt.

Pech.

Wüßt' sie, was passirt'!
Wie mich das genirt.

Nachbarin.

Meister, wenn ich mich nicht irre,
Seid Ihr heut' ein bischen wirre,
Scheint ein wenig mir erregt.

Pech.

Ja, man hat so seinen Kummer.

Nachbarin.

Meister! Wißt Ihr, wie mir scheint —

Pech (seufzt).

Ach ja! Ach ja!

Nachbarin.

Nun versteh' ich, was Ihr meint!

Pech (wie oben).

Ach ja! Ach ja!

Nachbarin (immer lebhafter).

Ist's nicht Euer liebes Weibchen?

Pech.

Nein, nein, nein, nein!

Nachbarin (schwatzend).

Ja, es ist doch Euer Weibchen,
Das geliebte Turteltäubchen,
Wegen der Ihr so vor Schmerzen
Seufzet jetzt aus tiefstem Herzen.
Freilich ist sie ja im Sinn
So ein bischen obenhin —
Aber nehmt's nicht so genau,
Ist 'ne liebe, gute Frau.

Ja — da giebt es manche Dinge,
Die ich in Erfahrung bringe.
Doch das muß ich wirklich sagen,
Daß sie oft mit Wohlbehagen
Sich den Hof läßt tüchtig machen —
Das sind alles solche Sachen.
Aber nehmt's nicht so genau,
Ist doch eine hübsche Frau,
Und da kann es leicht passiren,
Daß die Herr'n mit ihr charmiren.

Ja — so Manches man noch spricht —
Aber Hübsches freilich nicht.
Daß sie sich soweit vergessen,
Läßt poussiren sich indessen,
Während Ihr für's liebe Brot
Euch zu Hause quält halbtodt.

Nein, das ist nicht hübsch von Hanne,
Sie gehört zu ihrem Manne.
Doch Ihr dürft nicht weiter fragen —
Wag' es gar nicht, Euch zu sagen —
Aber wahr ist's dennoch leider,
Wißt Ihr, nebenan der Schneider,
Was es Schreckliches doch giebt!
Ist in Eure Frau — verliebt.
Dieser Ritter von der Elle,
Weiß ich aus der besten Quelle,
Macht sich hinter Hannen her.
Meister — nein — ich sag' nicht mehr.

Pech (der vergebens versucht hat, hineinzureden). Kreuzdonnerwetter — die Klappermühle.

Nachbarin. Ja ja, lieber Meister, es ist so, mir könnt Ihr's glauben — mir, einer so ehrbaren alleinstehenden Wittwe — Eure Hanne taugt nichts, sie ist ein leichtsinniges Ding — (sie bemerkt die eintretende Hanne).

(**Hanne** tritt auf.)

Ach, da ist ja die liebe, gute Hanne — soeben sprach ich noch mit Ihrem Manne darüber, wie glücklich er doch sein kann, daß er eine so brave Frau sein eigen nennt.

Pech. Ei — Du Racker!

Nachbarin. Gewiß wart Ihr wieder so fleißig in der Küche — ich kann es mir denken. Nun, wie ist denn der Eierkuchen ausgefallen, wie? Hat er gut geschmeckt?

Hanne. O er hat vorzüglich geschmeckt, mein Mann war ganz entzückt davon. Nicht wahr, lieber Mann?

Pech. Ja — er hat — vorzüglich geschmeckt — ich bin noch immer ganz entzückt.

Nachbarin. Nun, dann darf ich mir wohl meine Pfanne bald wieder holen — das heißt, es eilt ja nicht — ich wollte nur einmal anfragen.

Hanne. Ei gewiß — liebste Frau Nachbarin, ganz gewiß — das heißt — ich hatte heute ein bischen viel zu thun — bin noch nicht zum Aufwaschen gekommen — und ich möchte Ihnen doch die Pfanne gern wieder blitzsauber zustellen. Sie muß aber erst noch gescheuert werden. Nicht wahr, lieber Mann?

Pech. Gewiß — gewiß — sie muß nur noch gescheuert werden.

Nachbarin. Was hat denn nur der brave Mann, er schneidet ja solche Gesichter.

Hanne. Ach — das ist ja immer die Geschichte, — wenn es den Männern schmeckt, dann können sie nie genug bekommen. Mein Mann hat zu viel Eierkuchen gegessen, nun ist ihm nicht wohl. Nicht wahr, lieber Mann?

Pech. Ja — ja — mir liegt der Eierkuchen ziemlich schwer im Magen.

Nachbarin. Hanne — es hat wohl was gegeben?

Hanne. — Na — so 'n klein bischen — Sie wissen ja, wie die Männer sind — bald paßt ihnen Dieses nicht, bald Jenes nicht — es ist schrecklich, sage ich Ihnen.

Nachbarin. Ach ja — ach ja — ich habe auch einmal einen Mann gehabt — aber ich sage Ihnen — der durfte sich nicht rippeln und nicht rühren — wenn ich nicht wollte.

Hanne. Ach — wer es so schön hätte. Denken Sie nur — ich will es Ihnen nur gestehen — ich hatte ihm nun so schönen Kuchen gebacken und — nun bat ich ihn — er sollte Ihnen doch Ihre Pfanne wieder 'rübertragen — und da will er nicht — das ist doch stark — will nicht, will partout nicht.

Nachbarin. Ei — das hätte mein Fritze — mein seliger Mann hieß nämlich Fritze — sein sollen — ach, — der wäre schön bei mir angekommen.

Hanne. Nun — denken Sie, ich ließe mir das gefallen? Ich habe es ihm aber gesagt — na —

Sie — können sich denken — ich trage die Pfanne nicht hin — er muß sie hintragen — ich bringe ihn — noch dazu — und sollte es Gott weiß was kosten.

Nachbarin. Recht so — recht so — lassen Sie ihn nicht locker. Die Männer müssen geduckt werden, müssen pariren. Sie sind ja Alle dumm — bilden sich immer — Wunder was ein — und schließlich ist nichts dahinter.

Hanne. Da haben Sie recht, Nachbarin — ich will ihm schon zeigen, daß ich hier Herr bin.

Nr. 6. Terzett.

Hanne, Nachbarin.

O diese Männer!

Pech.

O diese Weiber!

Alle.

Sie wollen stets die Klugen sein!
Und fallen schließlich immer rein!

Hanne, Nachbarin.

O die Männer, o die Männer,
Wollen stets die Klugen sein,
Aber schließlich, aber schließlich,
Fallen sie immer, immer rein.

Und die Weiber, und die Weiber,
Sollen stets gehorchen blind,
Doch sie zeigen, doch sie zeigen,
Daß nur sie die Klugen sind.

Alle.

Wartet nur, Ihr klugen Männer, / Weiber,
Wartet nur, wie's Euch ergeht,
Glaubt es doch den dummen Weibern, / Männern,
Daß Ihr wirklich nichts versteht.

(**Nachbarin** ab.)

Vierte Scene.

(**Hanne. Pech.**)

Pech. Herr Gott — mir ist ganz plümerant geworden bei der Schwabbelei — haddedede und haddedede — das reine Kreuzfeuer — o, ihr Weiber, euch hat der liebe Gott in einer unglücklichen Stunde ein Sprechinstrument gegeben. Das ist wirklich — aber man sieht auch die Folgen — schwatzen und schwatzen — und keine Ordnung — und ein Loch in der Pfanne.

Hanne. Ach, was sage ich nur der Nachbarin?

Pech. Ja — was sagst Du nun der Frau Nachbarin — ja — ja, das frage ich. Sonst geht die Schnute wie ein Mühlrad — aber nun bist Du kleinlaut. Hättest Du lieber vorher geschwiegen und aufgepaßt, dann wäre das Unglück nicht passirt. Aber das geht den ganzen Tag — keinen Moment steht der Klapperkasten stille.

Hanne. Nun wird es mir bald zu bunt, reize mich nicht — bilde Dir nur auf Deine Schweigsamkeit nichts ein — Du kannst auch den Mund nicht halten.

Pech (mit Würde). Hanne — meine Manneswürde verbietet mir, Dir geziemend zu antworten. Das — was mich ziert, nennt man Beredsamkeit — und das ist eine schöne Sache.

Hanne. Das ist mir ganz gleich — aber Du trägst doch die Pfanne hin.

Pech. So — meinst Du — wohl aus Dankbarkeit für den schönen, zarten Eierkuchen, den Du mir nicht gebacken hast — und den ich sogar der Nachbarin habe auftischen müssen? Aber nun habe ich es satt. Hier hast Du Deine Pfanne — nun laß mich in Ruhe.

Hanne. Und Du trägst doch die Pfanne hin.

Pech. Kein Wort mehr.

Hanne. Ja — ich bleibe dabei.

Pech. Ruhe — sage ich!

Hanne. Was, Du willst mir den Mund verbieten — mir, Deiner angetrauten Ehefrau, Deiner besseren Hälfte? Nun reißt mir die Geduld! Wozu habe ich denn den Mund — zum Sprechen, und ich will sprechen, ich kann sprechen, ich muß sprechen.

Pech. Ich will aber nichts mehr hören.

Hanne. O, ich kann thun, was ich will — und Du mußt mich hören, wenn ich sprechen will, und Du mußt mich schweigen lassen, wenn ich will — aber nicht, wenn Du willst, verstehst Du mich?

Pech. Hahaha — Du schweigen — nicht fünf Minuten kannst Du den Mund halten.

Hanne. Was? Ich nicht 5 Minuten stille sein, ich kann sogar 6 Minuten schweigen, wenn es darauf ankommt, 10 Minuten, 20 Minuten, wenn ich nur will.

Pech. Hahaha, mache Dich doch nicht lächerlich, nicht $1/_2$ Minute — darauf will ich wetten.

Hanne. So — meinst Du — na da irrst Du Dich aber gewaltig — ich kann eher schweigen wie Du.

Pech. Hahaha.

Hanne. Laß nur gut sein — ich will es Dir schon beweisen. Wetten willst Du? Schön, laß uns wetten. — Wer von uns zuerst spricht, der trägt die Pfanne 'rüber.

Pech. Ach, auf solche dummen Witze lasse ich mich nicht ein.

Hanne. Nein, so entkommst Du mir nicht.

Pech (bei Seite). Eigentlich ist die Idee ganz gut, die kann nicht eine Minute ihre Zunge stillhalten.

Hanne (bei Seite). Der Gedanke ist gut — ich will ihn schon zum Sprechen bringen.

Hanne. Nun — also — wetten wir.

Pech. Na meinethalben — ich freue mich schon, wenn Du nur ein paar Sekunden ruhig bist.

Hanne. Also —
Pech. Wer zuerst spricht —
Hanne. Der trägt die Pfanne 'rüber.
Pech. Schön, jetzt gilt es!
Hanne. Jetzt gilt es!

Fünfte Scene.

Nr. 7. Scene.

(**Hanne** trällert, **Pech** pfeift. Es klopft mehrere Male, dann tritt auf: **Fips**, ein Paar Stiefeln unter dem Arm.)

Fips.

Guten Abend, guten Abend.

Pech (pfeift).

Fips.

Guten Abend, guten Abend.

Hanne (trällert).

Fips.

Meister Schuster, hab' die Ehre!

(Pech wie oben.)

Fips.

Ach, verzeih'n Sie, wenn ich störe!

(Hanne trällert.)

Fips (bei Seite).

Nun, was ist denn hier gescheh'n?
Und wie soll ich das versteh'n?

(Zu Pech.)

Hab' den Stiefel mir zerrissen,
An 'nem spitzen, großen Stein.
Werdet mir ihn flicken müssen —
Darum kam ich hier herein.
Seht, hier ist der Attentäter,
Seht — und hier das große Loch!

Wohl zu flicken mal noch geht er —
Dieses, Meister, hoff' ich doch.
Heilt den Schaden mir sofort, ich habe Eile,
Flickt den Stiefel mir geschwind,
Und erlaubt, daß ich mich hier bei Euch verweile,
Bis die Stiefel fertig sind.

(Pech besieht sich pfeifend den Stiefel.)

Fips.

Das sind zwei ganz curiose Leute,
Wüßt' ich doch nur, wie ich das deute,
Denn jener pfeift und diese singet,
Aus der Fassung sie nichts bringet.
Ich glaube gar, man will mich utzen,
Und man versucht, mich aufzumutzen.
Ja — ganz gewiß, das ist die Sache,
Man zieht mich hier auf.

(Spiel wie oben.)

Mir macht die Sache viel Vergnügen,
Ich will sie schon zum Sprechen kriegen;
Wenn Jener pfeift und diese singet,
Dann fehlt nur, daß man tanzt und springet.
Quäl' Du Dich nur mit meinem Stiebel,
Das kleine Frauchen ist nicht übel.
Na wart' — Dich will ich coujouniren,
Ich mache ihr den Hof.
Frisch gewagt — nicht verzagt.

Nr. 8. Walzer.

Fips.

Schönste Frau Meisterin,
Bin in Sie ganz hin.

(Hanne trällert kokett. Pech pfeift drohend.)

Liebste Madame Pech,
Bin in Sie ganz weg.

(Spiel wie oben.)

Ach, Ihrer Augen Blick
Bringt mir so süßes Glück,
Und Ihrer Lippen Pracht
Han mich verliebt gemacht.
Ach! Ihr holdsel'ger Mund,
Der ist so süß, so rund,
Macht mich so liebeswund,
Reißt mich so hin.

(Pech pfeift.)

Schau ich in's Auge Dir,
Dann wird so mollig mir!
Ach — solch ein süßer Kuß —
Das wär' ein Hochgenuß!
Komm' an mein glühend Herz,
Heile den Liebesschmerz,
Steig' mit mir himmelwärts!
O, sag' nicht nein!

(Pech pfeift.)

O, der pfeift so schön —
Laßt im Tanz uns dreh'n!

(Spiel wie oben.)

Liebste, sei unverzagt!
Frisch mal 'nen Tanz gewagt!
Komm, komm!

(Er ergreift Hanne und walzt mit ihr. Pech schaut wüthend zu; als er ihr aber einen Kuß giebt, bricht Pech los.)

Pech.

Nein, das wird mir doch zu viel,
Kann nicht länger schweigen still!
Unverschämter, Frecher, Dreister,
Ehrabschneider — Ellenmeister!
Packe Dich sofort hinaus,
Sonst fliegst Du gewaltsam 'raus!

Hanne.

Hahaha — Du hast gesprochen,
Hast der Wette Bann gebrochen,
Hast verloren, lieber Mann.
Glaubst Du nun, daß ich schweigen kann?
Und Du — Du trägst die Pfanne hin!

Pech.

O weh, o weh — ich hab' gesprochen!
Ja, das kommt davon.

Alle.

Wollt/Woll'n stets klüger sein,
Und fallt/fall'n immer 'rein.
Habt/Han es schlecht gemacht,
Werd't/Werd'n ausgelacht;
Ja, das kommt davon.

Nr. 9. Recitativ und Walzer.

Fips.

Meister, nehmt den Scherz nicht übel!

Pech.

Scheert Euch fort sammt Eurem Stiebel.

Fips.

Nun, was hab' ich denn so Schlimmes gethan,
Daß Ihr mich schreit so furchtbar an?
Doch nichts, doch weiter nichts,
Als ich hab' sie ja nur
Auf die Schulter geküßt.

Pech.

Laßt nun Eure dummen Witze;
Bringt mich doch nicht so in Hitze!

Aergert mich doch nicht so sehr —
Kenne mich vor Wuth nicht mehr.
Doch Du packe Dich hinaus,
Sonst fliegst Du gewaltsam 'raus.

Hanne.

Ich muß mein liebes Männchen
Nur versöhnen — sonst wird er wild.

Hanne, Fips.

Hör' mich, mein / Hört sie doch, — lieber Mann,
Hör' doch Dein / Hört doch das — Weibchen an!

Pech.

Nicht ein Wort — scheert Euch fort!

Hanne.

Sei wieder gut und verzeih' mir die Sünde!

Hanne, Fips.

War ja nur alles Scherz,
Bist ja mein / ihr liebes Herz!

Hanne.

Hör' mich, ich helf' Dir auch 'raus,
Denn das Schneiderlein hat Strafe verdient,
Zu küssen mich hat er sich erkühnt.

(Zu Pech.)

Du brauchst dem Schneider ja nur zu sagen,
Er soll die Pfanne hinübertragen,
Und thut er's wirklich, so wird gesagt,
Er hat die Pfanne entzwei gemacht.

Pech.

Ja, ja, ja, ich brauch, dem Schneider ꝛc.

Hanne.

Er scheint bewegt, sein Zorn sich legt.

Fips.

Ich fasse Muth, 's wird alles gut.

Nr. 10. Ensemble.

Pech.

Fips, das war ein schlechter Spaß —
Aber lassen wir nun das!
Will Euch jetzt den Stiefel heilen,
Müßt ein wenig noch verweilen.
Aber hört — Ihr könntet nun
Schnell mir 'nen Gefallen thun.
Nämlich diese Kuchenpfanne
Lieh sich gestern meine Hanne,
Hier — von der Frau Nachbarin,
Seid so gut — und tragt sie wieder hin.

Hanne.

Ja, seid so gut und tragt sie wieder hin,
Ich hab' nicht Zeit, ich hab' zu thun
Und mein Mann hat Arbeit nun.

Fips.

Ei warum nicht, Meister Pech?
Trag' Euch gern die Pfanne weg;
Ich bin gleich wieder da. (Fips ab.)

Pech, Hanne.

Der Schneider fiel darauf 'rein,
Und wir, wir Beide, wir sind schön 'raus;
Er muß das Opfer sein,
Er badet uns're Sünden aus,
Er trägt die Pfanne hin,
Die Pfanne mit dem großen Loch.
O — wie fidel ich bin,
Daß ich gerettet bin nun einmal noch!

Hanne.

Na na, die Nachbarin wird schöne schelten.

Pech.

Ja, ja — da kann ich nicht dafür.

Hanne.

Der arme Schneider muß es nun entgelten.

Pech.

Ja — eigentlich gebührt die Strafe Dir.

Pech, Hanne.

Hurrah — er fiel darauf 'rein 2c.

Sechste Scene.

Die Vorigen. Nachbarin. Fips.

Nr. 11. Finale.

Nachbarin.

Na — das sind mir schöne Sachen,
So was Freches hier zu machen!
Seh'n Sie, seh'n Sie, seh'n Sie doch:
In der Pfanne ist ein Loch!

Pech.

Hör'n Sie, liebste, beste Frau,
Machen Sie nicht solch' Radau!

Nachbarin.

Was — ich soll wohl hier noch schweigen?
Wart', ich werd' es Euch schon zeigen!
Soll mir das gefallen lassen?
Wart', ich werde Euch schon fassen!

Pech, Hanne, Fips.

Beste Frau, nicht solch' Radau!

Alle.

Nein, nein, nein, nein, das darf nicht sein!

Nachbarin.

Bezahlt Ihr mir die Pfanne nicht,
So geh' ich gleich auf's Amtsgericht,
So hole ich sofort herbei
Die ganze, hohe Polizei.

Pech, Hans, Fips, Tutti.

O weh — die Polizei
Holt sie / Hol' ich herbei
Die Polizei.
Hilft uns / Hilft Euch kein Schrei'n,
Sperrt man uns / Euch ein.
Hunger und Noth, Wasser und Brot,
O, welche Qual — o, wie fatal!
Hilft uns / Euch nicht Angst und Fleh'n —
Ach! / Müßt in's Gefängniß geh'n!
Hilft Euch kein Weh und Ach,
Kommt unter Dach und Fach.

Pech, Hanne, Fips.

O, hört uns doch!

Nachbarin.

Nein, nein, nein, nein!

Pech, Hanne, Fips.

O, wartet noch!

Nachbarin.

Nein, nein, nein, nein!
Wozu denn das Jammern, wozu das Geschrei?
Bezahlt jetzt, sonst hole ich die Polizei.

Pech.

Als ich die Pfanne gab dem Schneider,
Ja, ganz gewiß, da war sie ganz —
Wie sie zerbrochen wurde — leider —
Ja — nur der Schneider wissen kann's.

Er hat die Pfanne mitgenommen,
Er hat die Pfanne Euch gebracht,
Und — ist ein Loch hineingekommen,
Der Schneider hat's hineingemacht. —

Pech, Hanne, Nachbarin.

Der Schneider, der Schneider!

Fips.

Wer? Ich? Das ist nicht wahr!

Pech, Hanne, Nachbarin.

Ja! Das ist klar!
Das muß so sein.

Fips.

Nein, nein, nein, nein!

Nachbarin.

Wozu denn der Jammer rc.

Fips.

Ei, ei, ei, ei! ich merk' die Sache,
Ich merk' die ganze Prellerei!
Allein das Beste, was ich mache —
Ich zahle und dann bin ich frei.

Die Andern.

Er geht d'rauf ein, er sagt nicht nein;
Er fügt sich doch, bezahlt das Loch.
Das muß so sein, das nenn' ich fein;
Macht gute Mien' zum bösen Spiel,
Die Pfanne kostet ja nicht viel.

Fips.

Was nützt denn leugnen, muß mich fügen;
Den Dreien muß ich unterliegen.
D'rum gute Miene zum bösen Spiel,
Die Pfanne kostet ja nicht viel.

Alle.

Und die Moral von der Geschicht',
Ihr Männer, o vergeßt sie nicht!

Ach, nur schlau — und wie schlau —
Ist die Frau, — ja, die Frau!
Und $\frac{\text{Ihr}}{\text{wir}}$ guten Männerlein,
$\frac{\text{Seht's}}{\text{Seh'ns}}$ ja wirklich jetzt nun ein.
Glaubt es gern, wir sind Herr'n!
―――
Glauben's gern, Ihr seid Herr'n!
$\frac{\text{Sind}}{\text{Seid}}$ die Herr'n im Haus!

Hanne, Nachbarin.
Ja, das kommt davon!
Wollt stets schlauer sein
Und fallt immer 'rein;
Wir sind Herr'n im Haus!

(Der Vorhang fällt.)

Druck von Otto Drewitz in Berlin, Monbijouplatz 10.

Neue
Humoristische Gesangstücke.

Die Fahndung (Scheffel), für Bariton mit Pianoforte von Ad. Möller. Op. 10 . . . . 1 50

Zwei Trinklieder (Bauer), für eine Bassstimme mit Piano von Otto Schmidt. Op. 21.
- No. 1. Trinklied vom Main . . . . 1 —
- No. 2. O trinkt, o trinkt! . . . . 1 —

Beim Rheinwein, für eine Singstimme mit Piano von Ed. Köllner. Ausgabe für Tenor und für Bariton . . . . 1 —

Der Bruder Pförtner, für eine Bassstimme mit Piano von Edwin Schulz . . . . — 80

Endloser Selbstmord. Trinklied für Bariton von Eug. Pirani. Op. 20 No. 1. . . . . 1 —

Die Liebe im Kuhstall. Ein sentimentales Lied für Bass mit Piano von Jul. Schmock. Op. 5 . . . . — 50

Die Entstehung des ersten Kusses, für eine Stimme mit Piano von H. Kranert. Ausgabe für Bass, Bariton und Tenor . . . . — 50

Das Lied von der Erbswurst. „Von der Erbswurst lasst uns singen", für Bariton mit Piano von H. Küster . . . . . — 50

Eine sehr gewöhnliche Geschichte. komisches Lied für mittlere Stimme mit Piano von G. v. Gizycki . . . . . . — 80

Max und Moritz. 4 Streiche in schöne und bekannte Musik gesetzt für eine mittlere Singstimme mit Piano von Moritz.
- No. 1. Erster Streich à 2 —
- No. 2. Dritter Streich à 2 —
- No. 3. Fünfter Streich à 2 —
- No. 4. Letzter Streich à 2 —

Das Klappenhorn. Eine Sammlung herrlichster Idyllen in entsprechende Musik gesetzt. (Zwei Knaben gingen durch das Korn) von Moritz. Op. 9 . . . . 2 —

Der Zecher, für Bass mit Piano von E. Nürnberg. Op. 24 . 1 50

Der lange Zopf, für mittlere Stimme mit Piano von H. Fischl 1 —

Das wahre Liebesglück. Humoristisches Lied für Sopran mit Piano von Victor Hollaender. Op. 16 . . . . 1 —

Eine schauderöse Ballade, für mittlere Stimme mit Piano von M. Kässmayer. Op. 42 . . . . 1 50

Der Himmelsschlüssel. Heiteres Lied für Tenor mit Piano von M. Kässmayer . . . . — 80

Weisheitsbuch „Trinkt" (Mirza Schaffy), für Bass von Graben-Hoffmann. Op. 30 . . . . 1 30

Der kleine musikalische Reactionär. Scherz-Polka für Piano mit unterlegtem Text von Joh. Herbeck . . . . . 1 —

Die Polizeistunde. Duo für Tenor und Bass mit Piano von Clapisson . . . . 1 —

Was ist das für ein durstig Jahr, für 2 Bässe mit Piano von Graben-Hoffmann. Op. 22 . . . . — 80

Das Lesekränzchen. Komisches Duett für 2 Singstimmen mit Pianoforte von **A. Schäffer.** Op. 43 . . . . 2 50

Die kluge Hausfrau. Komisches Duett für 2 Singstimmen mit Pianoforte von **A. Schäffer.** Op. 44 . . . . 2 30

Die theuren Zeiten. Komisches Duett für 2 Singstimmen mit Piano von **C. Kuntze.** Op. 47 . . . . 2 50

Faschings-Ouverture über heitere Volkslieder, für Piano, 2 Violinen, Violoncello, Kinderflöte, 2 Kindertrompeten, gr. Trommel und Becken von **Spassvogel.** Stimmen . . . . 5 —
(Die 3 Blas-Instrumente dazu 3 Mark.)

Für Gesang mit Piano.

Löwe-Album. Ausgewählte Balladen, Legenden und Gesänge von *Carl Löwe.*

Band III. 9 Balladen (hoch) . . . . 4 —
Edward. Der Wirthin Töchterlein. Erlkönig. Herr Oluf. Goldschmieds Töchterlein. Prinz Eugen. Des Glockenthürmers Töchterlein. Die Uhr. Archibald Douglas.

— Band III. do. do. (tief) . . . . 4 —

— Band IV. 7 Balladen . . . . 4 —
Abschied. Elvershöh. Die drei Lieder. Hochzeitlied. Jungfrau Lorenz. Der grosse Christoph. Der Mönch zu Pisa.

— Band V. Hebräische Gesänge, Gesichte und Balladen nach Byron.
No. 1. Herodes' Klage um Mariamne. 2. An den Wassern zu Babel. 3. Wär' ich wirklich so falsch? 4. Alles ist eitel. 5. Todtenklage. 6. Thränen und Lächeln. 7. Sie geht in Schönheit. 8. Jephtha's Tochter. 9. Die wilde Gazelle. 10. Weint um Israel. 11. Mein Geist ist trüb. 12. Saul vor seiner letzten Schlacht. 13. Sanherib's Niederlage. 14. Belsazar's Gesicht. 15. Die höh're Welt. 16. Jordans Ufer. 17. Wohin, o Seele? 18. Die Sonne der Schlaflosen. 19. Saul und Samuel. 20. Elipha's Gesicht. 21. David's Harfe. 22. Saul. 23. Jerusalems Zerstörung . . . . 4 —

— Band VI. 9 Balladen . . . . 4 —
Treu Röschen. Die wandelnde Glocke. Des fremden Kindes heiliger Christ. Der heilige Franziscus. Meerfahrt. Der gefangene Admiral. Der selt'ne Beter. Der Junggesell. Odin's Meeresritt . . . . 4 —

— Band VII. Der späte Gast. Gruft der Liebenden. Verlorene Tochter. *Trommelständchen. Landgraf Philipp.* Der alte Schiffsherr . . . . 4 —

Opern-Potpourris

für das Pianoforte zu zwei Händen
in mittlerer Schwierigkeit arrangirt
von **E. D. Wagner.**

Preis à *M.* 1. —.

No.
1. **Weber.** Der Freischütz I.
2. — do. II.
3. — Oberon.
4. — Preciosa.
5. — Euryanthe.
6. **Meyerbeer.** Robert.
7. — Struensee.
8. — Hugenotten.
9. — Prophet.
10. — Nordstern
11. **Verdi.** Troubadour.
12. — Traviata.
13. — Rigoletto.
14. **Gounod.** Faust.
15. **Bellini.** Romeo und Julia.
16.
17. **Mozart.** Don Juan.
18. — Figaro.
19. — Zauberflöte.
20. — Titus.
21. **Auber.** Stumme.
22. — Fra Diavolo.
23. — Maurer und Schlosser.
24. **Verdi.** Hernani.
25. — Don Carlos.
26. **Halevy.** Die Jüdin.
27. **Flotow.** Martha.
28. **Donizetti.** Die Favoritin.
29. **Wagner.** Lohengrin.
30. **Rossini.** Barbier.
31. **Bellini.** Norma.
32. — Nachtwandlerin.
33. **Donizetti.** Lucia.
34. **Boieldieu.** Weisse Dame.

No.
35. **Donizetti.** Lucrez.Borgia.
36. **Herold.** Zampa.
37. **Mehul.** Joseph i. Egypten.
38. **Boieldieu.** Johann von Paris.
39. **Wagner.** Tannhäuser.
40. **Mozart.** Entführung.
41. — Cosi fan tutti.
42. **Beethoven.** Fidelio.
43. **Meyerbeer.** Afrikanerin.
44. — Dinorah.
45. **Nicolai.** D. lustig. Weiber.
46. **Marschner.** Templer u. Jüdin.
47. — Hans Heiling.
48. **Donizetti.** Der Liebestrank.
49. — Die Regimentstochter.
50. **Glinka.** Das Leben für den Czaar.
51. **Donizetti.** Don Pasquale.
52. **Schubert.** Alfonso und Estrella.
53. **Halevy.** Der Blitz.
54. **Lortzing.** Czaar u. Zimmermann.
55. — Undine.
56. — Der Waffenschmied.
57. — Der Wildschütz.
58. **Kreutzer.** Nachtlager v. Granada
59. **Wolf.** Portraitdame.
60. **Weber.** Silvana.

Opern-Potpourris

für das Piano zu vier Händen in mittlerer Schwierigkeit arrangirt
von **E. D. Wagner.**
Preis à M. 1. 50.

No.
1. **Weber**, C. M. v. Der Freischütz.
2. — — Oberon.
3. — — Preciosa.
4. **Verdi**, G. Troubadour.
5. **Weber**, C. M. v. Silvana.
6. **Verdi**, G. La Traviata.
7. **Mozart**, A. W. Don Juan.
8. — — Figaro's Hochzeit.
9. — — Die Zauberflöte.
10. **Meyerbeer.** Die Hugenotten.
11. — — Der Nordstern.
12. — — Das Feldlager in Schlesien.

No.
13. **Meyerbeer.** Robert der Teufel.
14. **Auber.** Die Stumme v. Portici.
15. **Boieldieu.** Die weisse Dame.
16. **Halévy.** Die Jüdin.
17. **Donizetti.** Die Regimentstochter.
18. **Nicolai.** Die lustigen Weiber v. Windsor.
19. **Lortzing.** Czaar und Zimmermann.
20. — — Der Waffenschmied.
21. **Schubert.** *Alfonso und Estrella.*
22. **Kreutzer.** Das Nachtlager.

Isidor Seiss.

(Seiss steht mit an der Spitze der bedeutendsten Componisten, insbesondere in seiner Musik für das Clavier. Seine „Deutschen Tänze“ sind rasch in alle musikalischen Kreise gedrungen.)

Compositionen für Pianoforte.

Drei Sonatinen. op. 8. No. 1. D-dur. No. 2. G-moll. No. 3. G-dur. (leicht und sehr melodisch) . . à	1	50
Intermezzo und Abendgesang. Zwei kleine Clavierstücke. op. 9.	1	50
Bravourstudien für Pianoforte op. 10.	5	50
Fantasie in Form einer Toccata. op. 11.	2	—
Präludien, in Form von Etuden und mit durchgehends besonderer Berücksichtigung der linken Hand. op. 12	3	—

12 Stücke aus Jos. Haydn's Streichquartetten in freier Bearbeitung.
(Lauter reizende, anmuthige Clavierstücke.)

No. 1. Menuett (Es-dur). . . .	1	—
- 2. Adagio m. Var. (H-dur).	1	—
- 3. Scherzo (G-dur).	1	—
- 4. Allegretto (B-dur) . . .	1	—
- 5. Largo (E-dur).	—	80
- 6. Perpetuum mobile (D-dur).	1	—
No. 7. Capriccio (H-moll) . . .	—	80
- 8. Andante (As-dur). . . .	—	80
- 9. Jagdstück (B-dur) . . .	—	80
- 10. Intermezzo (C-dur). . .	—	80
- 11. Recit. und Arie (G-moll)	—	80
- 12. Jagdstück (C-dur). . . .	—	80

Walzer-Fantasiestück. vierhändig. op. 15. . . .	3	50
Feierliche Scene und Marsch, vierhändig. op. 17.	3	—
Deutsche Tänze von L. v. Beethoven, frei bearbeitet, für Piano 2händig.	3	—
— Dieselben vierhändig.	4	—
— Violine und Piano	4	—

Neues für Piano 2händig.

	M. ₰
Armee-Marsch-Album. Kaiserl. und Königl. Armeemärsche auf Allerh. Befehl ausgewählt von **W. Wieprecht,** für Pianoforte arrang. von **E. D. Wagner.**	
Heft I. Der grosse Zapfenstreich. Vier Volkshymnen	1 —
„ II. 9 berühmte Märsche: Marsch von Friedrich d. Gr., Präsentir-Marsch, Dessauer. Hohenfriedberger, Rheinströmer, Mollwitzer, Coburger, Torgauer	1 —
„ III. 6 berühmte Märsche: York'scher, Pariser, Alexander, Preussen-Marsch, Radetzky, Sieges-Marsch	1 —
„ IV. 6 berühmte Märsche: Olga-Parade-, Alpensänger-, Pochhammer-, Defilir-, Vorwärts- und Versailler-Marsch . .	1 —
I. Salon-Tanz-Album. 10 der schönsten Tänze von **Strauss, Kaulich, Werner, Roth.** Fest-Polonaise. Liebelei, Polka. Liebesgrüsse, Walzer. Durch's Feuer, Galopp. Salon-Quadrille. Maiblümchen, Mazurka. Kaiser-Rheinländer. Vermählungs-Walzer. Tausendschön, Polka. Lach-Galopp	1 —
II. Salon-Tanz-Album. 10 der schönsten Tänze von **Strauss, Ziehrer, Roth. Kaulich. Werner.** Lieutenants-Polonaise. Postlagernd, Polka. Lockvögel, Walzer. Aus Rand und Band, Galopp Quadrille à la cour. Edelweiss-Mazurka. Himmel voller Geigen, Walzer. Dein-Gedenken, Polka. Jongedi-Rheinl. Immergrün, Galopp.	
Volkslieder-Album. Op. 41, von **E. D. Wagner,** für Piano leicht, 200 Volkslieder	
Band I. No. 1—100	4 —
Band II. No. 101—200	4 —
Ungarisches-Volkslieder-Album Magyar dal-fuzér von **E. D. Wagner.** 100 ungarische National- und Volkslieder für Piano übertragen	2 —

Verlag der Schlesinger'schen Musikhandlung

Berlin W., Französische Strasse 23.

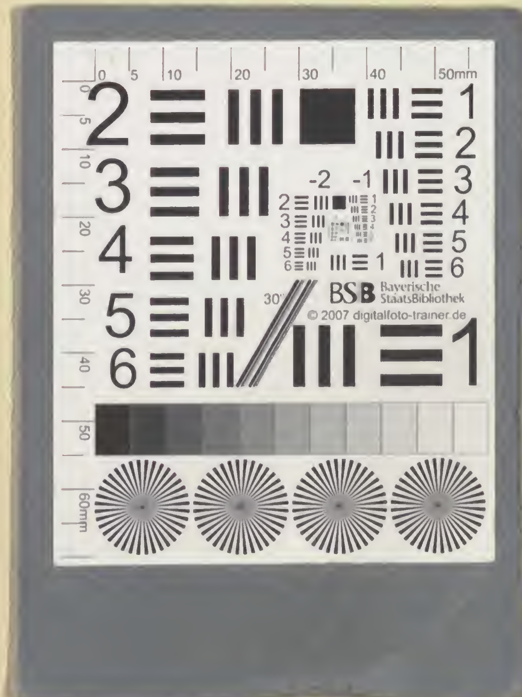
Neue Lieder. Ganz besonders zu empfehlen und vielfach mit grösstem Beifall aufgenommen.

	M	Pf
Fabbrucci, O. *Ore gioconde* — **Lebenslust.** Walzer-Rondo. Hoch und mittel. Op. 9	2	—
— Du liebliche Rose, dass Gott dich behüt'! Op. 10. Hoch u. mittel	1	—
— Teresa-Walzer-Rondo. O wie klopfet. Op. 11. Mittel	1	50
— Nur einmal blüht im Jahr der Mai, nur einmal im Leben die Liebe. Op. 12. Hoch und mittel	—	50
Em. Faltis. Schlaf in Ruh. Hoch	—	80
J. N. Fuchs. Schlichte Weisen. Op. 6. Mittel.		
No. 1. **Annalein**	—	80
„ 2. **Ach Lieb**	—	50
„ 3. **Ach Mädll rein**	—	50
„ 4. **Ach Gott wie**	—	50
L. Hackensöllner. Vier Gesänge mit italienischem und deutschem Text. Hoch.		
Mandolinata. — Mandolinenständchen	1	—
Aspirazione. — Seit dem Tag	1	—
Ghita. — So geh, so geh	1	—
Serenata spagnola. — Mitternacht	1	—
In italienischer Art componirt, weich melodische Liebeslieder.		
Gluck. „Holder Blüthenmai". Hoch und mittel	—	50
Haydn. Schäferlied. Mittel. Neue Ausgabe	—	50
Georg Henschel. Drei Lieder. Op. 8. Mittel		
No. 1. **Stille Liebe**	—	50
„ 2. **Frühling und Liebe**	—	50
„ 3. **Freud' und Leid**	—	50
Drei reizvolle Compositionen des berühmten Sängers.		
Heinrich Schnell. Drei Lieder. Op. 18. Mittel.		
No. 1. **Sandmännchen**	—	50
„ 2. **An einem lichten Morgen**	—	80
„ 3. **Schlaf ein**	—	80
Empfindungsvolle Lieder von zarter Schönheit.		

NEUE DUETTE.

Georg Henschel. Drei Duette für 2 tiefere Stimmen. Op. 4.		
No. 1. **Kein Feuer, keine Kohle**	—	50
„ 2. **Es weiss und räth es doch Keiner**	—	80
„ 3. **Gute Lehre**	—	80
Diese Duette des berühmten Sängers sind von grosser Wirkung. Eine vorzügliche sangbare canonische Ausarbeitung der Singstimmen verhilft beiden zu gleicher Geltung.		
L. Hackensöllner. Canto d'amore. — Zwiegesang der Liebe. Für Sopran und Tenor	1	50
Heinrich Bellermann. Im Mai! Hochzeitslied für Mezzo-Sopran und Bariton. Op. 30	1	50
Eduard Grell. Ein getreues Herze. Für Sopran und Alt.	—	50
Dieser schöne einfache Zwiegesang ist als eine wahre Perle des Gesanges zu bezeichnen.		
Alexis Hollaender. Drei Duette für Sopran u. Alt. Op. 16. 1. Es blühen die Blumen. 2. Frühlingsklage. 3. Abendfrieden	2	—
— Drei Duette für Sopran und Tenor. Op. 20	2	80
1. Zwiegesang. 2. Diebstahl. 3. Liebesgarten.		
— Drei Duette für 2 Sopranstimmen. Op. 34. Uebermuth, 80 Pf. 2. Die Sterne, 80 Pf. 3. Der Schäfer, 1 M		
Compositionen von frischester Färbung.		

Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung, Berlin W., Französische Str. 23.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

